

Menschen hinter *cara*

Innovation auf Hochtouren

In der digitalen Prothetik sind Innovationen keine Grenzen gesetzt, wissen Dr. Uwe Böhm, Leiter Forschung und Entwicklung Digital Services bei Heraeus Kulzer in Deutschland, und sein schwedischer Amtskollege Kristofer Frick. In diesem schnelllebigen Umfeld ist die Entwicklungsgeschwindigkeit von entscheidender Bedeutung: Die neuesten Innovationen von vor zwei Jahren sind heute Standard. Vorne mit dabei zu bleiben, ist deshalb wichtiger denn je.



Kontinuierliche Optimierung: Kristofer Frick (links), Leiter Forschung und Entwicklung Digital Services in Helsingborg, und Dr. Uwe Böhm, Leiter Forschung und Entwicklung Digital Services in Hanau, diskutieren Fertigungstechnologien.

Sie beide arbeiten an zwei verschiedenen Standorten – Dr. Böhm in Hanau, Herr Frick in Helsingborg. Wie funktioniert die Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg?

Kristofer Frick: Etwa einmal im Monat treffen wir uns persönlich, aber ein großer Teil unserer Zusammenarbeit läuft digital ab. Das Wichtigste ist jedoch, dass unsere Teams in Hanau und Helsingborg eng zusammenarbeiten. Sie tauschen sich täglich über Onlinekonferenzen aus.

Uwe Böhm: Noch vor ein paar Jahren wäre diese Art der Zusammenarbeit nicht möglich gewesen. Doch heute kann ich meine Arbeit dank Laptop und Smartphone von überall aus erledigen,

ob ich nun vor Ort oder in einem Café sitze. Was mich an digitalen Technologien fasziniert, ist ihre rasante Entwicklung. Ich brauche diese Art von Action.

Die digitale Prothetik entwickelt sich schnell. Was bedeutet das für Ihre Arbeit?

Kristofer Frick: Die Palette an Möglichkeiten wird immer breiter und es kommen stets neue Ideen auf. Bevor eine davon konkret umgesetzt werden kann, haben wir bereits zehn neue Einfälle. Innovationen sind in der digitalen Prothetik keine Grenzen gesetzt.

Uwe Böhm: Die größten Hürden, die wir überwinden müssen, sind die in den

Köpfen der Anwender. Viele können sich nicht vorstellen, dass etwas Neues funktioniert. Wir müssen hier gedanklich vorangehen. Denken Sie an die ersten Mobiltelefone zurück. Heute könnten wir nicht mehr ohne sie leben. Was wir vor zwei Jahren entwickelt haben, ist heute bereits Standard.

Was unterscheidet die F&E im Bereich Digital Services von der im Bereich dentaler Materialien?

Uwe Böhm: Wir müssen vor allem schnell sein und auf neue, komplexe Anforderungen flexibel reagieren. Die digitale Prothetik entwickelt sich sehr schnell. Damit unsere Kunden immer ganz vorne mit dabei sind, treiben wir Innovationen kontinuierlich voran. Auf der einen Seite optimieren wir bestehende Prozesse, auf der anderen Seite müssen wir neue Trends identifizieren, schnell umsetzen und für den Dentalmarkt verfügbar machen.

Kristofer Frick: Die Komplexität ist hoch. Wir bieten Lösungen für den gesamten Prozess, von Apps bis zur Fertigungstechnik. Bei uns arbeiten Software-Experten und Materialspezialisten Hand in Hand. Zur gleichen Zeit müssen wir es dem Benutzer so einfach wie möglich machen, diese Komplexität zu handhaben. Bei CAD/CAM erwarten Anwender ein hohes Maß an Individualisierung und eine breite Auswahl an Technologien und Materialien. Wir müssen das gesamte Spektrum an Anforderungen bedienen – bevor es jemand anderes tut.



In guten Händen: Die F&E-Abteilungen von Heraeus Kulzer in Deutschland und Schweden entwickeln gemeinsam neue CAD/CAM-Lösungen.

Woher kommen die Anregungen für neue Entwicklungen?

Uwe Böhm: Wir sehen uns andere Branchen an. Als ich Anfang der 1990er-Jahre zum ersten Mal die EuroMold besuchte, war dort kein Aussteller aus dem Bereich Zahnmedizin. Heute ist Rapid Prototyping Standard bei CAD/CAM. Gleichzeitig hören wir genau auf den Markt. Wir sind ständig im Austausch mit unseren Vertriebskollegen. Ich bespreche neue Ideen auch gerne mit Kunden während meiner CAD/CAM-Schulungen und -Vorträge. Wir müssen aufgeschlossen sein und diese Haltung dem Markt vermitteln. Heute Nachmit-

tag treffe ich mich mit einer Gruppe von Zahnärzten und Zahntechnikern an der Universität Frankfurt, die ihre Ideen zur künftigen digitalen Prothetik mit mir teilen wollen.

Kristofer Frick: Das Internet ist ebenso inspirierend. Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Abteilungen innerhalb des Unternehmens senden uns interessante Weblinks zu unterschiedlichen Themen.

Was sind die kommenden Trends in der digitalen Prothetik?

Uwe Böhm: Die Kombination verschiedener Daten wird die Funktionalität in

der Prothetik auf eine ganz neue Ebene bringen, beispielsweise durch die Kombination von DVT, digitalen Röntgen- und Gesichtsscannern sowie CAD-Daten. Deshalb müssen die Systeme kompatibel sein. In Bezug auf das Material bieten neue Kunststoffe großes Potenzial für die Herstellung von Prothesen. Ein weiterer Trend ist die zunehmende Entwicklung von Software-Lösungen und Anwendungen für die Zahnarztpraxis.

Welche Rolle spielt die Marke cara für Sie in Forschung und Entwicklung?

Uwe Böhm: Für mich ist cara eine Philosophie: Daten zusammenbringen, das optimale Material wählen und die bestmögliche Lösung finden.

Kristofer Frick: cara steht für gleichbleibend hohe Qualität. Unser Ziel ist, dass die Anwender cara als beste Lösung auf dem Markt wahrnehmen. Dafür arbeiten wir jeden Tag.

info.

Dr. Uwe Böhm leitet seit 2008 die Forschung und Entwicklung im Bereich Digital Services bei Heraeus Kulzer. Nach seiner Promotion an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen arbeitete der Werkstoffwissenschaftler bereits von 1992–1997 in der F&E von Heraeus. Weitere Dentalerfahrungen sammelte er bei der Firma C. HAFNER als technischer Leiter und später als Leiter des Geschäftsbereichs Dental.

Kristofer Frick ist seit acht Jahren Leiter der Forschung und Entwicklung im Bereich Digital Services bei Heraeus Kulzer in Schweden, ehemals Biomain AB. Er hat einen Bachelor of Science in Maschinenbau sowie einen Master of Science in International Project Management. Bevor er in die Dentalbranche wechselte, war er als Berater in verschiedenen Unternehmen tätig.

kontakt.

Heraeus Kulzer GmbH

Grüner Weg 11

63450 Hanau

Tel.: 0800 4372522

cadcam@kulzer-dental.com

www.heraeus-kulzer.de

Menschen hinter cara

Selbst die modernste Technik braucht Menschen, die sie verstehen, bedienen und ständig weiterentwickeln. Seit fünf Jahren bietet Heraeus Kulzer mit dem CAD/CAM-System cara einen wirtschaftlichen Zugang zur hochmodernen Zentralfertigung. Heute sichert das cara-System digitale Präzision über den gesamten Workflow in Praxis und Labor. Die cara-Spezialisten unterstützen von der Installation über die Fortbildung und Soforthilfe bis zur Vermarktung digitaler Prothetik. Wir stellen in dieser und den nächsten Ausgaben die „Menschen hinter cara“ vor.



Video
Die Menschen hinter cara:
Statement von Dr. Uwe Böhm.

